Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp., auf der Herrenstraße. — Redakteur: C. v. Baerst.

№. 134. Donnerstag den 12. Juni 1834.

Bekanntmachung.

Den Inhabern hiesiger Stadt-Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht: daß die Zinsen davon für das halbe Jahr von Weihnachten 1833 bis Johannis 1834 vom 20sten bis incl. 30sten dieses Monats täglich, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage, in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr, in der hiesigen Cämmerei-Casse in Empfang genommen werden können.

Zugleich fordern wir die Inhaber von mehr als zwei Stadt-Obligationen hierdurch auf: zur Zinsen-Erhebung ein Verzeichniß, welches

1) die Nummer der Obligation nach der Reihenfolge,
2) den Capitalsbetrag,
3) die Anzahl der Zinstermine, und
4) den Betrag der Zinsen

nachweiset, beizubringen. Breslau, den 9. Juni 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Inland.

Berlin, 9. Juni. K. Akademie der Künste. Die Ausstellung der Arbeiten jüngerer Künstler und Kunstschüler, ist ihrer Bestimmung nach eine Rechenschaft der Akademie über ihre Wirksamkeit und deren Erfolge, welche diesmal ungemein glänzend ausfällt. Die Zahl der Schüler der Akademie betrug 608, und bei den von der Akademie ressortirenden Kunstschulen erhob diese Zahl sich auf 1492.

Aus dem Vortrage des Sekretairs der Akademie, Herrn Prof. Tölken, entnehmen wir Folgendes: Von den am 11. Juni 1833 in Berlin lebenden 41 ordentlichen Mitgliedern starb am 16. Oktober vorigen Jahres der rühmlich bekannte Kupferstecher Meno Haas, geboren zu Kopenhagen den 30. Mai 1752. Außerdem starben Prof. Schreger zu Halle (Ehrenmitgl.), und der Bauinspektor Julius (außerordentliches Mitgl.) Aufgenommen wurden: der Architekt Jakob Hittorf aus Rhein-Preußen, Königl. Franz. Baumeister in Paris, und der Geschichts-Maler Carl Sohn aus Berlin, Lehrer bei der Kunst-Akademie in Düsseldorf, so wie für die neugegründete musikalische Section der Akademie, die Musiker Rungenhagen, Felix Mendelssohn-Bartholdy, Meyerbeer, Spontini, Abraham Schneider, Henning und Aug. Wilh. Bach. Von sonstigen Veränderungen verdient noch Erwähnung, daß der Professor Collmann, um ihm bei zurückgelegtem 71sten Jahre eine wohlverdiente Erleichterung zu gewähren, des Unterrichts in der zweiten Klasse der akademischen Zeichnenschule aufs ehrenvollste überhoben wurde, wogegen der Professor Herbig für jene Klasse an dessen Stelle tritt, welcher seinerseits bei dem Unterrichte in der dritten Zeichnenklasse durch den Lehrer Lengerich ersetzt wird.

Aus der von dem Herrn Berichterstatter gegebenen Uebersicht der Thätigkeit der Akademie als oberste Kunst-Behörde erwähnen wir der Versuche, welche mit der Anwendung des Copaiv-Balsams zum Malen veranstaltet wurden. Nur bei einer einzigen Farbe, dem Grünspan, zeigt die Anwendung

des Copaiv-Balsams sich vortheilhaft, was übrigens bereits vor 40 Jahren bekannt und gebräuchlich war. Indeß ergab sich zugleich, daß derselbe sich sehr zweckmäßig bei Restaurationen werthvoller alter Gemälde würde anwenden lassen, indem er, wie alle Harze, immer leicht auflösbar bleibt, also die aufgesetzten Erzeugungen mit völliger Sicherheit wieder wegzunehmen sind, sobald die Zeit einen neuen Mißton der Farben herbeigeführt hat, was bei allen Restaurationen unfehlbar eintreten muß.

Die Instruktion, welche für den vorjährigen Sieger (Julius Troschel in Rom) bei der Preisbewerbung der Bildhauer entworfen wurde, ist vermittelst hoher Verfügung vom 20. Mai d. J. als feststehendes Reglement für alle reisende Bildhauer-Pensionaire der Akademie anerkannt, wir theilen dasselbe auch hier mit, da dessen Kenntniß für junge Künstler von Wichtigkeit ist:

„1) Die dem Pensionair auf drei Jahre zugesicherte Pension von jährlich 500 Rtlr. Cour. wird an die Erfüllung der nachfolgenden Bedingungen geknüpft, und kann außerdem wegen schlechter Aufführung oder großer Nachläßigkeit dem Pensionaire entzogen werden, in welchem Falle demselben bloß eine mäßige Summe zur Rückreise angewiesen wird."

„2) Der Pensionair ist verpflichtet, der Akademie alle 6 Monate einen vollständigen Bericht einzusenden über seine Studien, über die Arbeiten, welche er begonnen und deren Fortgang, die Reisen, welche er gemacht, und die minder bekannten oder neu entdeckten Kunstwerke, welche er gesehen. Es ist zu beachten, daß dieser Bericht jedesmal zugleich mit der Quittung über die neue halbjährige Pensions-Zahlung eingereicht werden muß, und daß ohne gleichzeitige Einsendung eines solchen Berichtes die Pension nicht gezahlt wird."

„3) Im ersten Jahre seines Pensionats liefert der Pensionair ein Relief eigener Erfindung, wobei ihm gestattet ist, denselben Gegenstand zu behandeln, worin er den Preis bei der Akademie gewonnen hat, welcher dies Modell einzusenden ist."

„4) Im zweiten Jahre eine männliche Figur, nicht unter 5 Fuß Proportion, welche gleichfalls einzusenden ist; so wie

„5) im dritten Jahre eine weibliche Figur von derselben Größe, oder eine Gruppe, wobei immer nur Modellirungen en ronde bosse zu verstehen sind."

„6) Außer diesen unerläßlichen Arbeiten wird der Pensionair seinen Fleiß auf Compositionen von Reliefs und Gruppen verwenden, und alle 6 Monate wenigstens Eine etwas ausgeführte Skizze von kleinem Maßstab entweder zur Uebersendung mit den größeren Arbeiten bereit halten, oder in einer Zeichnung dem oben vorgeschriebenen halbjährigen Berichte beifügen."

„7) Endlich ist noch die Bestimmung beigefügt worden, daß der Anfang der Pensions-Zahlung von dem wirklichen Antritt der vorgeschriebenen Studien-Reise abhängig gemacht werden muß, und daß die folgenden halbjährigen Erhebungen hiermit dergestalt in Verbindung bleiben, daß die letzte Zahlung mit dem Anfang des 6ten Halbjahres der Abwesenheit des Empfängers zusammen trifft."

Von den andern reisenden Pensionairen der Akademie befindet Architekt Schepp'g sich in Rom. Der Maler Bouterwek ist in Begleitung des Historien-Malers Delaroche, in dessen Attelier er bisher zu Paris gearbeitet, auf einer Reise durch Süddeutschland nach Italien begriffen. Der Kupferstecher Finke befindet sich zur Zeit in London, um sich im Stahlstich gründlich auszubilden. (Schluß folgt.)

Wittlich, (Regierungs-Bezirk Trier) vom 30. Mai. In vergangener Nacht sind in dem zum hiesigen Kreise gehörigen Orte Eisenschmidt 162 Wohnhäuser abgebrannt, von denen nur 83 theils in der französischen, theils in der Landes-Versicherungs-Anstalt versichert waren. Durch die vielen Strohdächer griff das Feuer, welches in einem Stalle ausbrach, so schnell um sich, daß von Mobilien und Vieh nur wenig gerettet werden konnte; auch wurden leider vier Menschen, worunter zwei sehr gefährlich, verletzt.

Deutschland.

München, vom 30. Mai. Nachdem sich Hausers Pflegevater, Graf **Stanhope**, plötzlich zurückgezogen, so ist der König von Baiern noch der einzige Protektor des todten Findlings. Se. Maj. ließ die Untersuchung wieder thätig aufnehmen und wies neuerdings der Commission eine große Summe zur weitern Verfolgung der Spuren an. Personen, die den Stand der Sache genau kennen, geben die Versicherung, daß Kaspar Hauser **kein Betrüger** gewesen sey, eine Versicherung, deren nur das unvertilgbarste Vorurtheil zu bedürfen scheint.

München, vom 1. Juni. Der Minister des Innern, Fürst Wallerstein, wird sich nach dem Schlusse der Stände-Versammlung nach Baden-Baden begeben. — Es ist die Einrichtung getroffen worden, daß jedesmal bei Ankunft und Abgang der Eilwagen ein Polizei-Commissair die Signalements der Reisenden zu prüfen hat. — Die Geschichte des Kaspar Hauser hat in Bayern schon solche derartige Ausgeburten der Phantasie veranlaßt, daß die Confiscation und das Verbot mehrerer auf jenen Findling bezüglichen Schriften angeordnet werden mußten.

Speier, den 3. Juni. Seit etwa einem Monate geht das Gerücht, die baierische Staatsregierung sey nicht ganz abgeneigt, den Cassationshof in den Rheinkreis zurück zu verlegen.

Stuttgart, vom 4. Juni. Die naturwissenschaftlichen Sammlungen der Universität Tübingen haben bedeutende Sendungen aus Celebes erhalten, z. B. ein großes Krokodilskelet, große Fledermäuse, wovon eine von einer Flügelspitze zur andern 4 Fuß mißt, eine beträchtliche Anzahl von Fischen, wovon einige bis jetzt den Zoologen unbekannt waren ꝛc.

Kassel, vom 30. Mai. Der Landtags-Commissair hat der Stände-Versammlung den Entwurf zu einem Finanz-Gesetz für die Finanz-Periode 1834—36 vorgelegt, und zugleich dieselbe darauf aufmerksam gemacht, daß sie jedenfalls ihre Arbeiten über das Staats-Budget im Monat Juni zu beendigen habe, weil vom kommenden 1. Juli an, ohne Ertheilung eines neuen Finanz-Gesetzes, verfassungsmäßig keine Steuern und Abgaben im Lande erhoben werden könnten, mithin die ganze Staatsmaschine in Stocken gerathen würde. Der §. 147 der Kurhessischen Verfassungs-Urkunde verordnet, daß die Auflagen für den ordentlichen Staats-Bedarf nur 6 Monate hindurch nach Ablauf der Verwilligungszeit noch forterhoben werden dürfen, die Verwilligung der bisherigen Steuern und Abgaben erstreckt sich aber nur bis zum Ende der mit dem 31. December abgelaufenen ersten dreijährigen Finanz-Periode. Die vorgeschlagenen neuen Steuer-Gesetze (Klassen- und Gewerbe-Steuer) sind gar nicht zur ständischen Berathung gekommen.

der Budgets-Ausschuß will sich auch nicht eher mit deren vor-
läufiger Begutachtung befassen, bis das bisher nur angekün-
digte neue Grundsteuer-Gesetz von Seiten der Staats-Regie-
rung vorgelegt seyn wird, überdies weichen die Ansichten des
Finanz-Ministeriums von denen der Majorität der Stände hin-
sichtlich der Regulirung des Ausgaben-Etats bedeutend ab.
Daher wäre der Fall wohl denkbar, daß im Laufe des künfti-
gen Monats Juni keine Einigung zwischen Staats-Regierung
und Stände-Versammlung zu Stande käme. Es bietet sich
nun die Frage dar, wie in diesem Fall die Verhältnisse sich
gestalten werden.

Frankfurt a. M., vom 1sten Juni. Die so vielfältig
besprochene Errichtung einer General-Kommandant-
schaft in hiesiger Stadt wird mit dem morgenden Tage
in das Leben treten, nachdem der Senat in seiner gestrigen
Sitzung beschlossen hat, zu dieser Maßnahme seine Einwilli-
gung zu ertheilen. Somit wird denn der Oberbefehl über das
diesseitige Militär ebenfalls dem die Oestreichischen und Preu-
ßischen Kontingente kommandirenden K. Oesterr. General-
Major v. Piret förmlich übertragen, zu dem Behufe aber ihm
noch ein Adjutant von den Frankfurter Truppen beigeordnet
werden. Von einer etwaigen Beeinträchtigung unserer seither
bestandenen staatsgesellschaftlichen Verhältnisse ist übrigens
bei der neuen Einrichtung gar keine Rede, indem eben jene
Einrichtung nur bezweckt, die Militärgewalt zu konzentriren,
um so für die Aufrechthaltung unserer Ruhe und Sicherheit
thätig seyn zu können.

Großbritannien.

London, den 3. Juni. Folgendes wird als das Namen-
verzeichniß gegeben der bisher bekannt gewordenen Mitglieder
des Ministeriums in seiner neuen Zusammensetzung, jedoch
nicht nach dem Range: Graf Grey, erster Lordkommissar
der Schatzkammer. Viscount Althorp, Kanzler der
Schatzkammer. Herr O'Ferrall, Lord der Schatzkam-
mer. Hr. Baring, Sekretair der Schatzkammer. — Vis-
count Melbourne, Staatssekretair des Innern. — Hr.
Spring Rice, Staatssekretair der Colonieen. — Lord
Palmerston, Staatssekretair des Auswärtigen. — Herr
Ellice, Staatssekretair des Krieges. — Lord Auckland,
erster Lord der Admiralität. — Hr. Grant, Präsident des
indischen Kontrolbüreaus. — Herr Poulett Thompson,
Präsident der Handelskammer. — Lord King, Vicepräsident
des Handelsbüreaus. — Hr. Elliston, Generalsekretair für
Irland. (Die Liste ist nicht vollständig).

Zum Kabinet (nicht Ministerium) gehören: Marquis
Landsdowne, Präsident — Lord Brougham, Lord-
kanzler — Graf Carlisle, Lord des geh. Staatssiegels —
Lord Russel, Generalzahlmeister der Armee — Lord Hol-
land, Kanzler von Lancaster — und mehrere der oben ge-
nannten Minister. (Auch diese Liste ist nicht vollständig.)

Frankreich.

Paris, vom 31. Mai. Der „Courrier belge" zeigt an,
daß das Werk des Herrn Abbé von La Mennais, Paroles
d'un Croyant, in vierzehn Tagen fünf Mal neu aufge-
legt worden ist.

Niederlande.

Haag, vom 1. Juni. Der General-Lieutenant van der
Bosch, bekanntlich vor Kurzem noch General-Commissair des
Holländischen Ostindiens, ist zum Minister für die Kolonieen
ernannt.

Unser Minister des Auswärtigen, Herr Verstolk von
Soelen, wird in der zweiten Hälfte dieses Monats von Wien
zurück erwartet; gegenwärtig befindet sich derselbe auf einem
Ausfluge nach Preßburg.

Belgien.

Brüssel, vom 3. Juni. Der heutige Moniteur ent-
hält ein Verzeichniß von Verleihungen baaren Geldes (Sum-
men von 25 bis 100 Fr.), so wie von Medaillen, die der Kö-
nig an 33 Personen in den verschiedenen Provinzen ertheilt hat.

Der General Buzen hat einen Tagesbefehl erlassen, nach
welchem die auf das Schauspiel abonnirten Offiziere sich in
Uniform ins Theater begeben sollen.

Nach einer kürzlich erlassenen Verfügung darf kein Polni-
scher Flüchtling, der von der Regierung Unterstützung erhält,
mehr in Brüssel wohnen; die Polen sollen auf mehrere Punkte
des Königreichs vertheilt werden. Diejenigen, welche Unter-
haltsmittel haben, dürfen, wie früher, in Brüssel sich auf-
halten.

Schweiz.

Basel, vom 30. Mai. Vorgestern sahen wir eine Reihe
von Reisewagen mit englischen Familien, welche nach Deutsch-
land und dessen Bädern reisen wollten, kurze Zeit nach
ihrer Abfahrt wiederkehren, von dem badischen Gränzposten in
Eimeldingen wegen mangelnder Paßformalitäten zurückge-
schickt, und nun genöthigt, diese entweder in Bern nachzu-
holen, oder ihren Reiseplan aufzugeben. So kommt denn der
stille Krieg, den Deutschland gegen die Schweiz führt, mehr
und mehr zum Ausbruch. Wir werden uns bald so angenehm,
wie in einer belagerten Festung befinden. Wohl hören wir
hier an den Außenwerken keinen Kanonendonner, aber desto
mehr Seufzer armer, der Aussicht auf die Badefreuden ferne
gerückter Damen, untermischt mit Brummen murrender Her-
ren. — Zürich, hat sich in die unangenehme Nothwendigkeit
geschickt, Empfehlungen zur Erhaltung von Paßvisa's auszu-
stellen. Schon mehrmals hat das Benehmen Zürichs die
Hoffnung erweckt, es werde die Bahn der Besonnenheit und
Mäßigung gegen Innen und Außen wieder einschlagen; möchte
es dieselbe endlich sichern Schrittes betreten, und sich mit Ent-
schiedenheit an die Spitze der gemäßigten Kantone stellen, wie
es ihm in seiner gegenwärtigen Stellung als Vorort geziemt;
so wird die Minderheit sich wohl bald von selbst bequemen, dem
unnatürlichen Kriege gegen das friedlich gestimmte Europa
zu entsagen.

Solothurn. Der große Rath hat es gewagt, den
Grundsatz der Gewerbsfreiheit, welcher in der Verfassung
steht, auch in einem Gesetze durchzuführen. Jedes Hand-
werk, Gewerbe und Handel kann fortan von jedem Bewoh-
ner des Kantons, sey er Bürger oder nicht, frei ausgeübt
werden, jedoch unter Vorbehalt des Salzhandels, der Pulver-
fabrikation und der bestehenden Staatseigenthumsrechte. Von
den übrigen Gewerben unterliegen die geeigneten einer Staats-
prüfung, so wie polizeilicher Kontrole.

Der in Germersheim aufgefangene Gewehrtransport
dürfte schwerlich für die Polen bestimmt seyn, wohl aber für
Genf, wohin wenigstens derselbe adressirt ist, und nächster
Tage mit regelrechten Pässen versehen durch Basel passiren soll.

Italien.

Neapel und Sizilien. — Die Zeitung der beiden
Sizilien enthält ein K. Dekret, welchem zu Folge dem obersten

**

Civil-Gerichtshofe in Neapel eine weitere Kammer zur Erledigung der vorliegenden Retardaten beigegeben werden soll.

Schweden.

Stockholm, vom 30. Mai. Die Finanz-Abtheilung des Bank-Ausschusses soll am Dienstag den wichtigen Beschluß gefaßt haben, vorzuschlagen, daß am 21. August, als am Jahrestage der Wahl des Thronfolgers, die Silber-Auswechselung ihren Anfang nehme.

Der Constitutions-Ausschuß hat nur mit der Mehrheit von einer oder zwei Stimmen erkannt, daß er zu der vom Staats-Ausschusse beantragten Anklage des Staats-Secretairs Skogman wegen Ueberschreitung der vom vorigen Reichstage bestimmten Ausgaben für die Garde-Regimenter, keinen Anlaß finde.

Der wegen Majestäts-Verbrechen angeklagte und gefangen gehaltene Capitain Lindberg ward gestern wieder vor das Hofgericht geführt, woselbst er sein Endurtheil empfing, „enthauptet zu werden!" — Die Maßregeln zur Bewachung des Capitains Lindberg sind geschärft worden, es dürfen seine Schwester und anderen Verwandten sich nicht mehr wie bisher in seinem Gefängnisse aufhalten und ihm vorlesen, sondern ihm nur kurze Besuche machen, während die Wache mit im Zimmer verbleibt.

Griechenland.

Briefe aus Griechenland vom 6. Mai bringen die Nachricht, daß die letzten noch dort befindlichen K. Baier'schen Truppen, nämlich das erste Bataillon des 10ten und das zweite Bataillon des 12ten Linien-Infanterie-Regiments, in der Mitte des Monats nach Triest eingeschifft werden sollten, so daß dieselben im Laufe des Augusts in ihren vaterländischen Garnisonen eintreffen können.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, vom 18. Mai. Nach den „Times" besteht die nach Samos bestimmte Flotte aus 1 Fregatte, 2 Korvetten, 3 Briggs und 5 Kutters, unter dem Befehle Hassan-Bey's. Die Instruktionen untersagen diesem Admiral jede Zwangsmaßregel. Die Blokade soll jedoch fortwähren, bis das Verwaltungs-System, das er überbringt, in Ausführung gebracht ist. Die Central-Autorität der Insel soll einem Munizipalrath übertragen werden, der aus nach den Gebräuchen des Landes gewählten Alten bestehen wird. Dieser Rath führt die allgemeine Verwaltung und entscheidet frei über die den Handel, die Religion und den Ackerbau betreffenden Fragen. Der Präsident wird unter seinen Glaubensgenossen durch Se. Hoh. gewählt. Er hat das Veto über alle Entscheidungen des Raths in Betreff der auswärtigen Angelegenheiten. Die Insel wird keine Garnison haben und als einzigen Tribut die Summe von 400,000 türkischen Piastern zahlen. Dieser Tribut soll durch Frankreich, England und Rußland verbürgt werden.

Konstantinopel, vom 20. Mai. Nach Berichten aus Smyrna war die am 27sten v. M. unter Hassan Bey's Commando ausgelaufene Escadre am 5ten d. M. vor Samos angekommen, und ein türkischer Offizier ans Land gestiegen, um die Bewohner dieser Insel zur Unterwerfung aufzufordern. — Das Journal de Smyrne vom 10. Mai enthält folgende Nachrichten aus Samos: „Wir haben Berichte aus Samos vom 4ten d. M. Der größte Theil der Bevölkerung ist äußerst günstig für die Pforte gestimmt, und erwartet bloß die Ankunft des ottomannischen Geschwaders, welches die Insel zu blockiren angewiesen ist, um sich zu unterwerfen. Vorzüglich hat sich die Stadt Bathi laut für die Unterwerfung ausgesprochen, trotz der Umtriebe des berüchtigten Lykurg Logotheti. Bathi, als die Hauptstadt und bevölkertste Ortschaft der Insel, übt einen großen Einfluß auf dieselbe aus, und nach ihrem Benehmen werden sich unfehlbar die andern Städte und Dörfer richten. Die Unruhestifter sind dermaßen davon überzeugt, daß sie sich unglaubliche Mühe gegeben haben, diese Hauptstadt zum Beharren in der Widerspenstigkeit zu bewegen, und da ihnen dieses unsinnige Vorhaben nicht gelang, so drohten sie den Einwohnern, sie zu bekriegen und die Stadt zu verbrennen. Diese Drohung, die man auch wirklich in Ausführung zu bringen gesucht hat, ist, Dank der Entschlossenheit der Einwohner von Bathi, welche schnell die Waffen ergriffen, bisher ohne Wirkung geblieben. — Der Einfluß Logotheti's hat beträchtlich abgenommen, und es ist bereits zu verschiedenen Malen die Rede davon gewesen, ihn abzusetzen. Er bewohnt fortwährend sein im Süden von Bathi gelegenes Schloß Tigani, eine Art von Feste, woselbst er mit ungefähr zwanzig Kriegsknechten, die seine Leibwache bilden, haust. — Die Truppen, welche kürzlich von dem Gouverneur von Smyrna abgesandt worden, um den der Insel Samos zunächst gelegenen Punkt der türkischen Küste vor einer Landung zu schützen, sind bei Schaili, zwischen Scalanova und Tomalla, gelagert.

Amerika.

Curaçao, vom 16. April. Seit einigen Jahren besteht ein Waffenstillstand de facto zwischen Spanien und dessen ehemaligen Kolonien in Amerika. Columbien hat schon lange aufgehört, Kaperschiffen Kaperbriefe gegen Spanische Schiffe zu ertheilen und seit dieser Zeit ist auch keine einzige feindselige Handlung vorgefallen. Man läßt gegenseitig die Flaggen unbehelligt. Columbien ist noch einen Schritt weiter gegangen, indem es erlaubt hat, daß Spanische Erzeugnisse auf neutralen Schiffen eingeführt werden. Jetzt wird auch, kraft eines Regierungs-Beschlusses, die Spanische Flagge in den Häfen von Venezüela zugelassen.

Miszellen.

Der Ausgaben-Etat für die Englische Flotte für das Jahr $183^{4}/_{5}$ beläuft sich auf 4 Mill. 47,809 Pfd. Sterl., wodurch sich eine Verminderung von 180,125 Pfd. St. gegen das Jahr $183^{3}/_{4}$ ergiebt, dessen Ausgabe-Etat 4 Mill. 658,134 Pfd. betrug. In die obige Summe sind 1 Mill. 607,961 Pfd. St. für Halbsold, Pensionen und Emolumente eingeschlossen. Die Zahl der Matrosen beträgt 17,500, die der Seesoldaten 9000, die der Schiffsjungen 1000. Außer diesen sind noch 1514 Mann an Bord der sogenannten vessels in ordinary (Schiffe die in den verschiedenen Häfen in dienstbarem Stande gehalten werden), und 514 Mann auf den Transport- und kleineren Schiffen angestellt, wodurch sich also eine Gesammtsumme von 29,028 Mann ergiebt. Ihr Sold und ihre Verpflegung kostet 1 Mill. 355,322 Pfd. Sterl. oder etwas über 43 Pfd. 4 Schill. 10 P. für den Kopf. Im Jahre $183^{3}/_{4}$ bewilligte das Parlament für die Ausgabe 1 Mill. 393,224 Pfd. St. An der Spitze des Seewesens steht der erste Lord der Admiralität, mit einem jährlichen Gehalt von 4600 Pfd. St.; der Richter des Admira-

litäts-Gerichts mit 250 Pfd. St.; der Schatzmeister mit 2000 Pfd. St. und sein Assistent mit 800 Pfd. St. jährlich. Der ganze Betrag für die Civil-Administration der Flotte in London beläuft sich auf 126,271 Pfd. St. Hierzu kommt noch die wissenschaftliche Abtheilung mit 20 825 Pfd. St., zu welcher die Sternwarte in Greenwich mit 2765 Pfd. St.; die Sternwarte auf dem Kap der guten Hoffnung mit 1020 Pfd. St.; der See-Kalender mit 1100 Pfd. St.; die Superintendanz, die Beobachtung, Ausbesserungen und Ankäufe ꝛc. der Chronometer mit 1700 Pfd. St.; Belohnungen, Versuche ꝛc. zu wissenschaftlichen Zwecken; die Ausgaben für das hydrographische Departement mit 12,861 Pfd. St.; Extrasold für die Offiziere, welche zur Erforschung des Quorra und des neuentdeckten südlichen Festlandes ausgesendet worden; Bibliotheken, Museen und das Haslar- (Portsmouth) und Plymouth-Hospital mit 200 Pfd. St. gerechnet werden müssen. Ferner die Ausgabe für 10 Kriegs-Schiffwerfte, nämlich in Deptfort, Woolwich, Chatam, Sheerneß (sämmtlich auf der Themse), Portsmouth, Plymouth, Pembroke, Deal, Nord-Yarmouth und Kingstown in Jamaika (die erste und die 3 letzten zwar noch nicht eingezogen, jedoch auch nicht in Thätigkeit), mit 87,978 Pfd. Sterl. Außerdem bestehen noch 10 andere Kriegs-Schiffwerfte, nämlich in Gibraltar, Malta, Kingston und Montreal in Canada, Halifax in Neu-Schottland, auf Bermuda, Antigua, Jamaika, dem Vorgebirge der guten Hoffnung und auf Trincomali, deren Gesammtkosten 12,013 Pfd. St., die der Schreiber, Wärter, Maschinenmeister und Arbeiter 18,352 Pfd. St., also zusammen 30,365 Pfd. St. betragen. Das Proviantwesen, sowohl hier als auswärtig, kostet 19,580 Pfd. St., das Medicinalwesen 12,365 Pfd. St.; die Transportkosten belaufen sich auf 1760, die Marine-Kasernen (in Woolwich, Chatam, Portsmouth und Plymouth) auf 1133 Pfd. St., die Krankenhäuser der Marine in denselben Häfen 3303 Pfd. St.; der ganze Flotten-Etat für Schiffbau, Ausbesserungen, Instandsetzung der Schiffe, Unterhaltung und Ausbesserung der Docks, Werfte, Häfen ꝛc., Ankauf der Schiffe und Boote, Dampfmaschinen, Kohlen ꝛc. beträgt demnach 421,990 Pfd. St.

In **Weimar**, woselbst ein trefflicher Orgelspieler, Herr Töpfer heimisch, gastirt mit vielem Beifall der Orgelspieler Herr **Vogel** aus Berlin. Ueberhaupt wird im nördlichen Deutschland viel für die Orgel gethan. Beim märkischen Gesangesfest in Potsdam spielten Herr **Köhler** aus Breslau, Herr **Böttcher** und Herr **Hönnike** dies hehre Instrument unter großer Theilnahme der Zuhörer.

In der Beilage zu Nr. 23 des Amts-Blatts der Königl. Regierung zu Minden liest man einen Heiraths-Antrag aus Hildesheim. Ein bejahrter und sehr vermögender Familien-Vater bietet seine drei Töchter von 24—32 Jahren, welche wohlgebildet und moralisch gut erzogen sind, zur Ehe aus, sie vor seinem Ende noch verheirathet zu sehen. Derselbe giebt jeder seiner Töchter bei der Verheirathung, außer einer sehr guten Aussteuer mindestens 2000000 Thlr. baar mit, das übrige Vermögen erhalten die Töchter erst nach dem Tode des Vaters. Auf Verschwiegenheit ist fest zu rechnen. Auskunft hierüber auf frankirte Briefe durch das beauftragte Comtoir von Friedr. Marheineke.

Ein jüngst eingefangener Verbrecher soll in Berlin eingestanden haben, daß er **Daniel Leßmann**, den bekannten Schriftsteller, ermordet habe; derselbe wäre also doch kein Selbstmörder gewesen, wie die ziemlich allgemeine Annahme war.

Ein Buchdruckerkunststück. Das letzte Werk des Herrn Victor Hugo kam den Sonnabend mit der Post in Brüssel an; denselben Tag, ungefähr um ein Uhr Nachmittags, wird es dem Drucker übergeben und Abends um sechs Uhr war der **ganze erste Band**, neun Bogen in 18., 300 Seiten stark, gesetzt und korrigirt, und den Montag früh konnte es Melin, der Nachdruck-Buchhändler, ausgeben.

Theater.

Raupachs „**Isidor und Olga**" wurde mit einer durchgängig neuen Besetzung gegeben. Die Gästin aus München, Dem. **Senger**, spielte die Gräfin **Olga** mit einem reichen Aufwande von Gemüthlichkeit und edlem Anstande. Sie war hingebend in der Liebe und energisch im Zorne, und ich möchte hier nur zwei Beschränkungen machen. Sie nähert sich dem Gegenstande ihrer Zuneigung, ihres Vertrauens, oft, manchmal sogar ohne zureichenden Grund, und dennoch unterläßt sie dann, in einem fortgesetzten Spiele, durch Ton, Blick und Benehmen den Zustand des stillen und lauten Entzückens weiter auszumalen. Es bleibt allein bei einem permanenten Zusammenspiel der Hände. (Die erste Scene mit Isidor.) Der energische Ausdruck der stärkeren Affecte wird durch den weichen, fast klagenden Ton ihrer Recitation sehr beschränkt. Sie muß ihre Scala genauer prüfen. Hr. **Reger** gab als drittes Debut, den **Ossip**. Seine Darstellungen sind von nachhaltiger Wirkung, wir leben uns mit seiner tiefen Auffassung und consequenten Entwickelung der Rolle so in dieselbe hinein, als wenn wir unsre Menschenkenntniß durch Erfahrungen aus dem wirklichen Leben erweiterten. *) Diesmal ging er in einem Punkte zu weit. Er sprach den heuchlerischen Ossip nicht etwa blos in einem andern Tone, als den rachsüchtigen, sondern mit förmlich verstellter Stimme! — Hr. **Clausius** (**Isidor**) war besonders im ersten Akte sehr indifferent. Es hat sich dieser Fehler schon mehrmal zum Nachtheil des braven Schauspielers Kund gegeben. Hr. **Nolte** spielte seinen **Fürsten** mit edlem Stolze und freundlicher Wärme. Seine körperliche Beredtsamkeit muß er mit der declamatorischen in mehr Uebereinstimmung bringen. Er sehe auf Herrn **Rott**, **Haake** und **Reger**, wie ernst ihre Mienen, ihre Gesten, ihre Bewegungen, ihre Haltung es mit der Wahrheit jedes Momentes meinen. N.

*) Da wir gegenwärtig auf unsrer Bühne manche, aus den reinen Tiefen der Kunst geschöpfte Darstellungen sehen, so kann nicht ehrend genug darauf hingewiesen werden. Sie stehen im Gegensatze zu den alltäglichen Oberflächlichkeiten und Komödiantereien, denen **alle menschliche Würde** fehlt. Es wird von solchen auch manchmal die Rede seyn müssen.

Berichtigung.

Daß resp. Alle, welche meine bescheidene Anzeige in Nr. 126 d. Z. über die inländischen **weißen** Lithographiesteine gelesen, so wie die Steine selbst und die Abdrücke von denselben in der Gewerbe-Ausstellung auf der Börse hieselbst gesehen haben, durch die „Bemerkung" von dem Faktor Hrn. **Krone** in Nr. 129 d. Z. stutzig geworden sind, habe ich vielfach vernommen. Ich bin daher genöthigt, nicht für meine Person, son-

dem für eine anerkannt gute vaterländische Sache Gegenwärtiges zu schreiben, und bemerke in Bezug auf Ersteres nur: daß ich durch die in Nr. 8 d. J. a. c. offen angegebenen Umstände auf die Wichtigkeit des quäst. Gegenstandes aufmerksam gemacht und nach langem ruhigem Untersuchen durch Umstände zur Veröffentlichung bestimmt wurde (s. Nr. 8.); daß ich nicht von einem niedern Motiv, sondern einzig und allein von den in Nr. 8 und 126 d. J., hoffentlich von allen Guten geachteten Grundsätzen bei meinem beharrlichen Verfolgen des wichtigen Gegenstandes geleitet worden bin und nur geleitet werden konnte, da ich weder Lithographiesteine bedarf, noch Brüche solcher Steine besitze, und für meine Bemühungen weder Belohnung, noch Auslagen-Vergütigung, noch auch nur einen Dank verlangte. Was ich Kleines oder Größeres dabei gethan, hielt ich für Pflicht, da die höchsten Behörden unsers Staats auf so preiswürdige Weise zum Wohle der Unterthanen alle Resourcen, welche sich irgend im Vaterlande eröffnen, nutzbar, alle Erwerbsquellen fließend machen; und wo bei so würdigem großem Vorgange die Nachfolge im Kleinen jedem Vaterlandsfreunde natürlich ist.

Der Faktor Hr. Krone sagt (Nr. 129 d. J.) in der fraglichen „Bemerkung": nur die baierschen Steine sind zur Lithographie zu gebrauchen, oder eine diesen ganz gleiche Masse; die inländischen sind verschieden, darum müssen hundertfältige Nachtheile aus der Anwendung derselben hervorgehen und das Fortschreiten der Kunst muß ungemein gehemmt werden. Dagegen bemerke ich der Wahrheit gemäß: 1) daß die baierschen (Lithographiekalk-) Steine selbst in Farbe, Dichtigkeit und Masse eben so verschieden, als die aus dem daselbst erst entdeckten Bruche gegenwärtig meist schlecht sind, da sie zu häufig Verkalkungen, Spath-, Quarz- und Ockeradern enthalten; 2) daß auf inländischen Lithographiesteinen (von Borne), welche in Breslau circa $1/6$ der baierschen kosten, bereits viele der besten Sachen lithographirt worden sind, obschon Farbe, Consistenz und Gehalt durchaus abweichen von den baierschen; ein Gleiches ists mit den russischen; 3) daß ein gleiches Resultat der chemischen Analyse bei diesen Steinen noch gar kein Beweis für gleiche Brauchbarkeit derselben ist, in welchem Falle ich sonst in Schlesien Millionen □Klaftern Lithographiesteine nachweisen könnte, blos von denen, welche ich bis jetzt genauer untersuchte; 4) daß das Anwenden anderer Mittel kein Beweis für das „Gehemmtwerden der Kunst" ist, weil Alles, was wir gegenwärtig Gutes haben, einmal neu und anders als das Vorgewesene war und erst durch die Zeit, mittelst Eifer und guten Willen vervollkommt und verbessert werden mußte; 5) daß die achtbarsten Lithographen zu gewissen feinern Arbeiten sogar schon den inländischen Lithographiesteinen Vorzüge vor den ausländischen eingeräumt haben und denselben noch mehre einräumen dürften, wenn diese Steine erst ein Zwölftel, oder wohl gar nur ein Fünfzehntheil der ausländischen kosten werden.

Hr. Krone sagt ferner Eingangs seiner „Bemerkung": nur der baiersche Kalkthonschiefer ist zur Lithographie zu gebrauchen; und Ausgangs: mit Ausnahme sehr weniger Steinarten kann fast auf alle, sogar auf Juchtleder, lithographirt werden.

Hiezu bemerke ich als eine allen Sachverständigen längst bekannte Wahrheit: daß außer einer einzigen Steingattung bei der gegenwärtig beliebten Behandlung durchaus keine andre bei der Lithographie vortheilhaft angewandt werden kann. Diese Gattung ist aber außer Baiern mehr oder weniger gut (wie in jenem Lande selbst), an sehr vielen Orten zu finden und kann ich nur wünschen zum Besten der Lithographie, der Lithographen und der Besitzer solcher Brüche, daß im Vaterlande recht fleißig gesucht und untersucht werde.

R. sp. die zahllosen Personen, welche der quäst. Gegenstand in Bezug aufs Vaterland näher oder entfernter interessirt, ersuche ich nach wie vor bescheiden um geneigte Förderung desselben, und indem ich auf die in der Gewerbe-Ausstellung liegenden Proben weißen schlesischen Lithographiesteins (abgesehen von den in Nr. 8 d. J. angegebenen vielen gelungenen Versuchen auf anders gefärbten Steinen) verweise, wo ich schwarz auf weiß gezeigt habe, wie weit diese Angelegenheit unter Beibehaltung der alten Anwendungs-Methode vorgerückt ist, bemerke ich, daß ich meine Proben nur von anerkannt tüchtigen Lithographen machen ließ: die ausgelegten vollendeten Schriftproben fertigte der hieselbst sehr vortheilhaft bekannte lithographische Schönschreiber, Hr. Hedwig; die Noten schrieb Hr. Nentwig, welcher in Schlesien bereits außer Tausenden von andern lithographischen Sachen, hunderte von Notenpieçen lithographirte, und die Zeichnung in Kreidemanier ist von dem lithographischen geübten Schnellzeichner Hrn. Kießling. Alle drei achtbare Herren haben bei der bis jetzt gewöhnlichen Behandlung als Vorzüge: leichtern Druck, bessere Correktur und leichtere Annahme nach der Aetzung, an den von mir zum Versuch gegebenen Steinen vor den baierschen erkannt und angegeben, und wünschen je eher je lieber dieses billige inländische Material zur Anwendung.

Sollte Jemand ein Weiteres über die quäst. vaterländische Angelegenheit zu wissen wünschen, so wird man mich stets bereit finden, Verlangen von guten Herzen entgegenzukommen, so wie ich glaube, daß unser hieselbst allgemein geachteter, braver Mitbürger, der Maler und Lithograph Hr. Grüson, bescheidenen Fragern gewiß jegliche Belehrung über den in Rede stehenden Gegenstand der Lithographiesteine geben wird, da Er hierin die meisten Erfahrungen gemacht hat.

Friedrich Mehwald,
Redakteur der schles. Zeit. für Musik,
des Breslauer Adreßbuchs rc.

Die diesjährige Gewerbe-Ausstellung.

(Fortsetzung.)

Von Nr. 8 bis 14: Arbeiten des Kunstdrechsler Kramer des Aeltern. Eleganz, Schärfe und Genauigkeit der Arbeit bei mäßigen Preisen. Wir machen besonders auf die zierliche Zündmaschine aufmerksam. Wie weit die Verbesserung der Feuerzeuge noch gehen wird, ist bei den überraschenden Fortschritten, welche die Chemie und Mechanik auch für den Comfort des Lebens machen, gar nicht abzusehen. Welcher Abstand von der noch hin und wieder gebräuchlichen Zunder-Büchse bis zu der Erfindung eines Uhrmachers: des Dominik Gerieti in Padua! Es hat derselbe nämlich bei den Handleuchtern eine Vorrichtung angebracht, wodurch bloß mittelst des Druckes einer Feder bewirkt wird, daß ein damit in Verbindung stehendes, mit gewöhnlicher Schwefelsäure gefülltes Fläschchen sich öffnet, ein Zündhölzchen sich in dasselbe eintaucht, dann brennend emporsteigt, der Kerze die Flamme mittheilt, und indessen das Fläschchen sich wieder schließt, auch das Zündhölzchen gefahrlos verlöscht!

Eine Waschmaschine (Nr. 15) des Weißgerbermeister Würdig ist uns ein freudiger Beweis des eigenen thätigen

Nachdenkens des Erfinders. Die Grundidee ist allerdings nicht neu, doch scheinen nicht unwesentliche Verbesserungen hinzugekommen zu seyn. Der Verein wird sicher das genügendste Urtel über ihre Anwendbarkeit abgeben.

Nr. 17: Ein Flügel-Pianoforte von Anton Pfeiffer in Glogau. Der Erbauer dieses schönen Instruments ist auch der Erfinder der von ihm hierbei angewandten compendieusen Construction. Was Streicher mit seinem Hammer-Anschlag von oben, Promberger in seinem „Sirenion", Weiß in seinem „Apollirikon", und Müller und Röllig früher schon in ihrem „Ditanaclasis" zu bewirken suchten, finden wir hier glücklich vereiniget.

Dann noch runder, voller und starker Ton, im Basse vorzüglich lobenswerth, die Tasten leicht und willig im Spiele, und die Bewegung der inneren Theile unbemerkbar und unhörbar, scheint uns das Instrument allen Forderungen eines sehr ausgezeichneten Pianoforte zu entsprechen.

Die Güte des Materials und die Sorgfalt und Genauigkeit, mit welcher alle Stoffe verbunden sind, haben wir schon anderweitig an den Instrumenten dieses Meisters loben hören. Wie besonders wichtig Alles dieses und schon allein die gute Beschaffenheit des Holzes ist, da die Spannung der Saiten einer Last von neun bis zehntausend Pfund gleichkommt, ist hinlänglich bekannt; und daher ist eigentlich gründlich erst nach einigen Jahren über ein Instrument zu urtheilen, wenn nicht eben der Ruf des Meisters für die Solidität des Materials bürgt.

Schlesische weiße Lithographie-Steine (Nr. 18) nebst Lithographie-Proben und Abdrücke von Friedrich Mehwald. Wir dürfen voraussetzen, daß der emsige Auffinder dieser Steine die nothwendigen Beschaffenheiten des dazu geeigneten Kalksteins kennt. Der weiße Stein ist in der Regel schon aus bekannten Gründen nicht recht anwendbar, und wir sehen in den hier ausgelegten Proben nur, wenn gleich dankenswerthe, doch sehr mißliche Versuche, uns in unserer Provinz Steine nachzuweisen, die wir jetzt, aber doch nur in sehr mäßigen Quantitäten und nicht vertheuert vom Auslande beziehen.

Die Proben Nr. 19 von Marmor in der Umgebung Breslaus aufgefunden, dürften schwerlich die von Herrn Mehwald gewünschte Verwendung finden. Dergleichen Marmor-Fragmente haben um so weniger Werth, als für ihre Anwendung der Zeitgeschmack nun keine Gelegenheit bietet, größere Massen aber nicht vorhanden seyn können.

Wir wollen deshalb nicht unterlassen, Herrn Mehwald zu rüstigen, weiteren Forschungen aufzufordern. Da Schlesien so reich an Natur-Produkten ist, und wir so manches Andere noch theuer und mit großen Kosten aus weiter Ferne uns nur verschaffen können, was wir vielleicht besser und billiger selbst haben. So erzählt Weigel, daß die Breslauer Raffinerie im Anfange ihre Deckerde aus Frankreich (Terre de Bourdeaux und de Briançon) über Hamburg kommen ließ, die sie später nahe bei Breslau, bei Nimkau graben ließ; und die Steine zum Aussetzen der Schmelzofen in der hiesigen Stückgießerei mit enormen Kosten aus Linz bezogen wurden, die dann bei Polnisch-Hundorf im Hirschberger Kreise gefunden wurden.

(Fortsetzung folgt.)

Berichtigung.

In Nr. 132 dieser Zeitung, Seite 2183, ist in der Anzeige des Herrn Torner, wegen Vertilgung der Ratten und Mäuse, statt Nr. 226. — 126 der Breslauer Zeitung zu lesen.

Zweisylbiges Räthsel *).

Fügst du Leid meiner Ersten zu,
Dann theilst den fremden Schmerz auch du;
Die zweite hat unter mancher Gestalt
Tod und Unheil vielen schon bereitet;
Das Ganze aber, manches Paar, jung und alt,
Auch ohn' Amor zu Hymens Altar geleitet.

K—b—g.

*) Wir ersuchen um deren mehr von dem gefälligen Herrn Verfasser. D. R.

Theater-Nachricht.

Donnerstag, den 12. Juni: Belisar. Romantisches Trauerspiel in 5 Akten von E. Schenk. Die Ouverture und die zur Handlung gehörige Musik ist von Rafael. Herr Rott, vom Königl. Hoftheater zu Berlin, Belisar, als zweite Gastrolle. Dem. Senger, vom K. Baier. Hoftheater zu München, Irene, als 4te Gastrolle.

Freitag, den 13. Juni, zum erstenmal: Das Liederspiel, oder: Der schottische Mantel. Spiel in 1 Akt, von Hrn. von Holtei. Rosalie, Frau v. Holtei. Fedor, Herr v. Holtei, vom Königstädter Theater zu Berlin, als Gäste. Hierauf: Das Strudelköpfchen. Lustspiel in 1 Akt, von Theodor Hell. Zum Beschluß, zum erstenmal: Ein Achtel vom Großen Loose. Liederposse in 1 Akt, von C. v. Holtei. Emma Morkopf, Frau von Holtei. Otto, Herr v. Holtei.

Die Vorstellung der Oper Montecchi u. Capuletti muß wegen Krankheit der Demoiselle Meitl aufgeschoben werden.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Vormittag 8½ Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau, geborene Wenzke, von einem gesunden Sohne, beehrt sich hiermit, entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Speicherhof, den 10. Juni 1834.

Böhm.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend halb 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem muntern Mädchen, zeiget Verwandten und Freunden ergebenst an

Breslau, den 11. Juni 1834.

S. Krämer.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Leobschütz, den 6. Juni 1834.

Dr. Wiesner.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 27sten v. M. glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau, geborene von Wallhoffen, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Ratibor, den 5. Juni 1834.

von Bally, Geheimer Rath.

Entbindungs-Anzeige.

Heut Nachmittag um 4 Uhr ward meine geliebte Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, dies beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 10. Juni 1834.

Ferdinand Scholtz.

Todes-Anzeige.

Schmerzlich ist das Gefühl der Umstehenden, wenn sie an dem Sterbebette geliebter Personen, um deren Erhaltung zum Allmächtigen flehen. Am schmerzlichsten aber ist es, die körperlichen Leiden uns theurer Kranken so gesteigert zu sehen, daß wir von der Barmherzigkeit Gottes ihr Hinscheiden erbitten.

Unter solchen Gebeten ihrer, sie kindlich liebenden Pflegerinnen, verschied unsere nun verklärte Tante, die verwittwete Frau von Kessel, geborne von Siegroth, in ihrem 70sten Lebensjahre, am 3. Juni, Nachmittag 3 Uhr, in Weidenbach, unter namenlosen Schmerzen, mit christlicher Ergebung in den göttlichen Willen. Nur dem Wohle Anderer ihr ganzes Leben weihend, hatte uns die Verewigte zum innigsten kindlichsten Dank verpflichtet, da sie nach dem frühen Verlust unserer beiderseitigen Eltern uns liebreich aufnahm, unserer Jugend mit mütterlicher Zärtlichkeit pflegte, und in jeder trüben Stunde unserer späteren Jahre uns tröstend, rathend und helfend zur Seite stand. Mit der schmerzlichsten Trauer erfüllt uns daher ihr Tod, welchen wir, durch die Liebe der Verewigten geschwisterlich vereint, Verwandten, Freunden und allen denen hiermit anzeigen, deren Kummer die Verklärte gemildert, überzeugt, sie werden dem Andenken unserer verewigten Wohlthäterin, still, wie sie ihre Wohlthaten spendete, eine Thräne weihen!

Amalie von Busse, geborne von Zitzwitz, auf Weidenbach.
von Kessel auf Raake.

Todes-Anzeige.

Nach mehrjährigen Leiden entschlief an den Folgen des Schlagflusses, gestern früh um 3½ Uhr, der Zahnarzt Dr. Mathias Julius Rother, im 49sten Lebensjahre. Dies beehren sich allen seinen Verwandten, Gönnern und Freunden zur stillen Theilnahme hiermit anzuzeigen

Breslau, den 11. Juni 1834.

Robert Rother, als Sohn.
Cl. Rother, Oekonom, | als Brüder.
J. A. Rother, Dr. med., |

Nicht Alle können Alles! Selbst Maria, wollte sie herabsteigen vom heiligen Berge, — und zur Ehre Gottes und aus brünstiger Liebe zur Kunst, wie neuerlich geschehen ist, — treffliche Kirchenbilder abzuwaschen mit schwarzer Seife, um sie dann recht gründlich zu verderben und jede kunstgerechte Wiederherstellung unmöglich zu machen, so würde sie mit solchem unverantwortlichen Unternehmen, weit entfernt, ein Werk der christlichen Liebe zu vollbringen und himmlischen Lohn zu erringen, sich der ernsten Rüge eines Unfugs aussetzen, der nicht entgeht, wer, sey es aus welchem Motiv es wolle, durch Anmaßung zerstört, was er weder zu schaffen noch zu bessern vermag. A. Scholtz.

Oeffentliches Aufgebot.

Die vidimirte Abschrift des von der Helena Henriette, verehelicht gewesenen Gräfin v. Schweinitz, gebornen Freyin v. Schlichting unterm 23. April 1811 ausgestellten Hypotheken-Instruments über 8000 Rtlr. die sub Rubr. III. Nr. 8 für den Hans Friedrich Bernhard Grafen v. Schweinitz, genannt Freiherr v. Schlichting auf die Güter Heinzendorf und Schönbrun ex decreto vom 10. Mai 1811 eingetragen sind, u. das von dem letztern unterm 31. October 1811 ausgestellte Instrument, wonach derselbe seinen damaligen Gutspächter Ober-Amtmann Traugott Friedrich Wilhelm Kaulfuß 1000 Rtlr. von den gedachten für ihn eingetragenen 8000 Rtlr. verpfändet hat, ist verloren gegangen, und das Aufgebot aller derer beschlossen worden, welche als Eigenthümer, Cessionarien oder Erben derselben Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, Ansprüche dabei zu haben vermeinen. Der Termin zur Anmeldung derselben steht am 1. September c., Vormittags 11 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Schaubert im Partheienzimmer des Ober-Landes-Gerichts an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen ausgeschlossen, es wird ihm damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt und das verloren gegangene Instrument für erloschen erklärt werden.

Breslau, den 26. März 1834.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.
Lemmer.

Edictal-Vorladung der Gläubiger in dem Concurs-Prozesse über das Vermögen des Kammerherrn Ferdinand Leonhard v. Tschierschky.

Ueber das Vermögen des Kammerherrn Ferdinand Leonhard von Tschierschky hieselbst ist der Concurs-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Conkurs-Masse steht den 19ten Juli d. J, Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn von Studnitz, im Partheienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Zugleich wird über das Vermögen des Kammerherrn Ferdinand Leonhard von Tschierschky hierdurch der offene Arrest verhängt.

Es werden daher Alle diejenigen, welche zu diesem Vermögen gehörige Gelder oder geldwerthe Gegenstände in Händen haben, angewiesen, solche binnen 4 Wochen bei dem unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gericht anzuzeigen, und mit Vorbehalt ihrer Rechte zur gerichtlichen Verwahrung anzubieten. Im Fall der Untersuchung gehen sie ihrer daran habenden Pfand- und anderen Rechte verlustig. Jede an den Gemeinschuldner oder sonst einen Dritten geschehene Zahlung oder Auslieferung aber wird für nicht geschehen erachtet und das verbotwidrig Gezahlte oder Ausgeantwortete für die Masse anderweit beigetrieben werden.

Breslau, den 19. März 1834.

Königliches Oberlandesgericht von Schlesien.
Erster Senat.
Lemmer.

Mit einer Beilage.

Beilage zu №. 134 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 12 Juni 1834.

Edictal = Citation.

Ueber den Nachlaß des zu Schmiedeberg verstorbenen Kommissions=Rath Johann Siegmund Thiel ist heute der erbschaftliche Liquidations=Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 17ten Juli a. c., Vormittags um 11 Uhr an, vor dem Königl. Ober=Landes=Gerichts=Assessor Herrn Neumann, im Partheienzimmer des hiesigen Ober=Landes=Gerichts.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 4. April 1834.

Königl. Preuß. Oberlandes=Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Lemmer.

Bekanntmachung.

Die freie Standes= und Fideicommiß=Herrschaft Militsch, wozu nach Inhalt der am 17. Juni 1831 von der Oels=Militschschen Fürstenthums=Landschaft erfolgten Festsetzung und am 1. Juli 1831 ausgefertigten landschaftlichen Taxe folgende Güter gehören:

1) das Schloß Militsch mit dem Park, Thier= und anstoßenden Kuchelgarten, die Colonie Karls=Stadt mit den darin befindlichen herrschaftlichen Gebäuden, das Schloß=Vorwerk nebst Zubehör und folgenden, mitten unter städtischen Grundstücken liegenden, in der landschaftlichen Taxe mit veranschlagten Wiesen: die Hubert=Wiese, die Roßmann=Wiese, die Ertel=Wiese und die Kentschke=Wiese, das Dorf Birnbäumel, wozu der Forst, zwei vermiethete Acker=Parzellen und die Försterei gehören, die Gefälle an Geld= und Getreide=Zinsen und Ehrungen, welche

von den Bürgern der Stadt Militsch,
von den Wirthen der poln. und deutschen Vorstadt und
von der Schloßvorwerks= und Birnbäumler Gemeine
zu entrichten sind, und die unter dem Titel der beständigen und unbeständigen Gefälle aufgeführten Realitäten;

2) das Gut Schlabotschine, bestehend aus dem alten oder Obervorwerk, aus dem neuen oder Niedervorwerk und aus dem Vorwerk Antoniettenruh;
3) das Gut Steffitz;
4) das Gut Schwentroschine nebst Vorwerk Conte;
5) das Gut Cassave und Colonie Goruschke;
6) die Güter Schlabitz und Althammer;
7) das Gut Grabownitze;
8) das Gut Bratschelhof nebst Pottasch, und
9) das Gut Joachimshammer nebst den Ortschaften: Glashütte, Gorke und Wehlige, und alle noch zu diesen Gütern gehörenden, im Hypothekenbuche nicht abgeschriebenen Bestandtheile sollen im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Die Kredit=Taxe dieser Standesherrschaft ist auf 392,929 Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf., die Subhastations=Taxe auf 400,046 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf. ausgefallen.

Die Bietungs=Termine stehen am 14. Januar 1834, am 16. April 1834 und der letzte Termin am 19. Juli 1834, Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Oberlandes=Gerichts=Rath Mandel im Parteienzimmer des hiesigen Oberlandesgerichts an.

Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist= und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die aufgenommene Taxe kann in der Registratur des Oberlandesgerichts eingesehen werden.

Breslau, den 6. September 1833.

Königl. Oberlandesgericht von Schlesien.
Erster Senat.

Lemmer.

Ediktal = Vorladung.

Die unehelich hinterlassene Tochter der Maria Elisabeth Bernhard, Namens Johanne Caroline, so wie deren uneheliche Tochter Namens Maria sind hieselbst am 26. August 1827 verstorben. Wenn nun keine bekannten Erben derselben vorhanden sind, so werden die etwanigen unbekannten Erben hierdurch ad Terminum

den 28. Januar 1835 Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn Justiz=Rathe Grünig vorgeladen, zur bestimmten Zeit in unserm Geschäfts=Lokale in Person oder durch einen zuläßigen wohl informirten Bevollmächtigten aus der Zahl der hiesigen Justiz=Kommissarien, von denen die Herren Justiz=Kommissarien Merkel, Krull und Ottow vorgeschlagen werden, zu erscheinen, um ihre Erbesansprüche geltend zu machen, oder bei ihrem Ausbleiben zu gewärtigen, daß der aus circa 140 Rtlr. 18 Sgr. 10 Pf. bestehende Nachlaß der hiesigen Kämmerei als ein herrenloses Gut nach Abzug der Kosten zugesprochen werden wird.

Breslau, den 25. März 1834.

Königliches Stadt=Gericht.
v. Wedel.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Land= und Stadt=Gericht wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Häusler Andreas Lindeckſche Concurs=Masse von Groß=Lahse nach Ablauf von 4 Wochen, vom Tage des Abdrucks dieser Bekanntmachung an gerechnet, unter die vorhandenen bekannten Gläubiger vertheilt werden soll.

Trebnitz, den 3. Juni 1834.

Königl. Preuß. Land= und Stadt=Gericht.
Schütz.

Ediktal-Citation.

Der im Jahre 1807 von Oberschlesien sich entfernte und seither verschollene, am 3. October 1783 geborne Joseph Herzig, Sohn des daselbst verstorbenen Häusler George Herzig, gleichwie seine unbekannten Erben, werden auf den Antrag seiner Schwester, der unverehel. Theresia Herzig in Breslau hiermit aufgefordert, von ihrem Leben und Aufenthalte sofort, und spätestens in dem den 2. April 1835 Vormittag um 10 Uhr in hiesiger Gerichtskanzlei anstehenden Termine Nachricht zu geben und in letzterem zu erscheinen, widrigenfalls der Joseph Herzig für todt, seine unbekannten Erben mit den gesetzlichen Wirkungen ihres Erbrechtes verlustig erklärt, und das gerichtlich verwaltete Vermögen des Provocaten per 97 Rtlr. 15 Sgr. der Provocantin ausgefolgt werden wird.

Schloß Neurode, den 4. Juni 1834.

Gräflich v. Götzensches Gerichts-Amt für Scharfeneck.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Fürstenthums-Landschaft wird die Zinsen von den pro termino Johannis d. J. zu präsentirenden Pfandbriefen den 27., 28., 30. Juni und 1. und 2. Juli d. J. früh von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr auszahlen. Jeder Präsentant, der mehr als 3 Pfandbriefe zur Zinsenerhebung bringt, muß die vorgeschriebene Nachweisung überreichen und darin die Pfandbriefe nach den verschiedenen Systemen zusammen stellen und alphabetisch aufführen.

Neisse, den 30. Mai 1834.

Die Neiß-Grottkauer Fürstenthums-Landschaft.

Verpachtung.

Die Schloßbrauerei zu Fürstenstein, verbunden mit der Brennerei, Schank- und Gastwirthschaft zu Christinenhof, wird vom 1. Januar k. J. ab pachtlos, und soll auf 3 oder mehrere Jahre anderweitig verpachtet werden; es ist hierzu, Mittwoch den 20. August Vormittags 10 Uhr, Termin anberaumt, wozu zahlungsfähige Pachtlustige hierdurch eingeladen werden. Die nähern Bedingungen sind vorher zu jeder schicklichen Zeit bei hiesigem Wirthschafts-Amte zu erfahren.

Fürstenstein, den 28. Mai 1834.

Das Reichsgräfl. von Hochbergsche Wirthschafts-Amt.

Die Buchhandlung

Ferdinand Hirt in Breslau

liefert für den billigen Preis von 3 Rtlr. 20 Sgr. oder 22 Fl. polnisch ein

ausführliches

polnisch-deutsches Wörterbuch,

kritisch bearbeitet

von

C. C. Mrongovius.

Der Betrag wird bei Ablieferung des vollständigen Werkes (80 bis 90 Bogen in gr. 4.) bezahlt und der Ladenpreis 5 Rtlr. betragen; ich bitte daher um recht zahlreiche Subscription.

Ferdinand Hirt.
(Ohlauer-Straße Nr. 80.)

Wunsch und Bitte.

Die Beraneksche Kunstreiter-Gesellschaft hat uns nur kurze Zeit mit ihren gefälligen Productionen amüsirt; heute giebt sie ihre letzte Vorstellung, und es wünschen daher mehrere Liebhaber dieser Künste: daß Herr Beranek hier noch mit einigen seiner vorzüglichern Vorstellungen erfreuen wolle.

Münz-Auktion zu Dresden.

Montag den 4. August d. J. soll zu Dresden eine kleine Sammlung, zum Theil sehr seltene

goldene und silberne Münzen

durch Unterzeichneten versteigert werden, und ist auf portofreie Briefe das wissenschaftlich bearbeitet und gedruckte Verzeichniß sofort zu haben: zu Breslau in der Schulzischen Buchhandlung.

Dresden, am 6. Juni 1834.

Carl Ernst Heinrich,
Raths-Auktionator.

In Folge der bewirkten einzelnen Verpachtung aller Dominialfelder werden Freitags den 27. Juni c. a., von Morgens 9 Uhr anfangend, auf dem herrschaftlichen Meierhofe zu Schlegel, zwischen Neurode und Glatz liegend, nachstehende Gegenstände öffentlich an den Meistbietenden verkauft und Kaufsliebhaber höflichst eingeladen:

I. die ganze dasige veredelte einschürige Schaafheerde, bestehend aus
   - 194 Stück Mutterschaafen von 2 bis 5 Jahren,
   - 172 „ Schöpsen desselben Alters,
   - 74 „ Jährlingen beiderlei Geschlechts,
   - 109 „ Lämmern dito

ferner:

II. in mehreren Acker- und Wirthschaftsgeräthen, bestehend in Fossenwagen,
   Ernteleitern,
   Schlitten,
   Ketten,
   Ackerinstrumenten,
   Geschirren,
   Schaafscheeren,
   Flachsrüffeln,
   Branntweingeräthschaften,
   einer Handschrotmühle,
   Gewichten,
   einer großen Siedemaschine,
   Schaafraufen,
   und mehreren andern Acker- und Bodengeräthen.

Pischkowitz bei Glatz, am 8. Juni 1834.

Friedrich Freiherr von Falkenhausen,
Königl. Oberstlieutenant, im Auftrage.

Frankfurter Meß-Anzeige.

Gebrüder Büsche, Bandfabrikanten aus Schwelm bei Elberfeld,

beziehen die bevorstehende Frankfurt a. Oder Margarethen-Messe mit ihrem Lager weißleinen und farbig baumwollenem Band, und bitten, unter Zusicherung promptster und billiger Bedienung, um geneigten Zuspruch.

Ihr Lager befindet sich in der Junkernstraße am Markt No. 22, im Gewölbe zwischen Herrn Gottf. Barnhagen und Söhne aus Dortmund, und Herren Gerber und Comp. aus Schwäbisch-Gemünd.

Die Gewerbe-Ausstellung

wird Sonntag den 15. Juni, Abends 6 Uhr geschlossen. Die ausgestellten Gegenstände können, gegen Rückgabe des erhaltenen Einlieferungsscheines, Montag den 16. Juni, von früh 7 Uhr an, abgeholt werden.

Ergebenste Einladung.

Unterzeichnete wird die Ehre haben, Freitag den 13. Juni Abends 8 Uhr, im Saale des Hotel de Pologne als erste Ventriloquistin (Bauchrednerin) mit mehreren seltenen Stimmen sich hören zu lassen. Ich glaube, ohne mich selbst loben zu wollen, durch mein Talent einem hochverehrten Publikum einen vergnügten Abend verschaffen zu können. Die Zettel besagen das Nähere. Entrée: erster Platz 10 Sgr., zweiter Platz 5 Sgr. In der Hoffnung eines zahlreichen gütigen Besuchs empfiehlt sich bestens

Henriette Schultz, Ventriloquistin aus Dänemark.

Ein sehr anständiger fein gebildeter junger Mann, mit der besten Empfehlung versehen, wünscht bei einer Handlung als Commis, oder auch in einem Bureau eine Anstellung zu finden. Das Nähere weiset nach:

das Agentur- und Vermiethungs-Büreau des A. Pillmeyer, Einhorngasse Nr. 5.

Ein Mann in den besten Jahren, der seine Solidität und Geschicklichkeit durch die besten Documente nachweisen kann, und welcher durch wissenschaftliche Bildung und vieljährige Praxis der Feder ganz gewachsen ist, sucht eine Anstellung am hiesigen Orte als Rechnungsführer, Calculator, Sekretair u. s. w. Nähere Auskunft ertheilt Herr Agent Stock, Neumarkt Nr. 29.

Breslau, den 11. Juni 1834.

Unterkommen-Gesuch.

Eine kinderlose Wittwe mit guten Zeugnissen versehen, wünscht als Wirthin hier oder auf dem Lande bei einem einzelnen Herrn ein Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt die Vermietherin F. Persitzki, Schmiedebrücke im weißen Hause Nr. 51.

Die Klemtischen Erben beabsichtigen ihre hier in der Stadt belegene bürgerliche Nahrung, bestehend in einem neugebauten massiven Vorder- und Hinterhause, Stallung, Scheuer, Aecker und Wiesen, theilungshalber zu verkaufen. Käufer hierzu belieben sich beim Oberamtmann Hancke hieselbst zu melden.

Proskau, den 9. Juni 1834.

Zum Wiederverkauf

empfiehlt Unterzeichneter

schönen alten Schwedter Rollentabak,

eine große Parthie

circa 5 Rollen per Ctnr., 6⅚ Rthlr. der Ctnr.;

eine kleine Parthie

in Röllchen circa 140 Stück per Ctnr., 7⅓ Rthlr. der Ctnr., beide Sorten prima Qualité und nicht ramponirt.

August Hertzog in Breslau, Schweidnitzerstr. Nr. 5 im goldnen Löwen, der Stadt Berlin schräge über.

Ein junger Mensch, mit empfehlenden Zeugnissen versehen wünscht ein Unterkommen zur Bedienung auf Reisen.

Eine gute Nähschleußerin und eine in der Kochkunst erfahrene Köchin, wünschen ein Unterkommen.

Eine Kammerjungfer mit empfehlenden Zeugnissen wird auf's Land verlangt.

Nähere Auskunft ertheilt die Vermietherin F. Persitzky, Schmiedebrücke Nr. 51.

Heute, Donnerstag den 12. Juni, erstes Garten-Concert und alle folgende Dienstage und Donnerstage die Fortsetzung davon.

Um zahlreichen Besuch bittet ganz ergebenst:

der Coffetier im Weißschen Garten.

Zum Fleisch- und Wurstausschieben, so wie auch gut besetzten Concert, ladet Sonntag den 15ten ergebenst ein:

Gastwirth Klein, in Cawallen bei Hundsfeld.

Die Wein-Auction bei Herrn J. F. Günther, Carls-Platz Nr. 3, welche den 13ten dieses statt finden sollte, ist bis zum Montag den 16ten dieses Monats, wegen der jüdischen Feiertage auf Verlangen verschoben worden.

Breslau, den 12. Juni 1834.

J. A. Fähndrich.

Ein geübter Klavierspieler wünscht noch einige Stunden zu geben. Mäntler-Straße Nr. 14 eine Stiege hoch, von 12 bis 2 Uhr zu treffen.

Brauerei - Verpachtung.

Eine hieselbst sehr gut gelegene Brauerei nebst Schankstube und Wohnung, weiset zur Verpachtung nach das Anfrage- und Adreſs-Bureau im alten Rathhause.

Zu verkaufen.

Ein braunes Wagenpferd, ein- auch zweispännig zu fahren, ist mit oder ohne Plauwagen zu verkaufen und zu erfragen, Neue-Welt-Straße Nr. 42, eine Stiege im Vorderhause.

Ein Hausknecht,

der tüchtig in der Arbeit und mit guten Zeugnissen versehen, findet sogleich ein Unterkommen bei

Gebrüder Bauer, Ring Nr. 2.

Eine ganz gute neue Mangel steht zum Verkauf, Ketzerberg Nr. 13, im Holzhofe.

Mast-Vieh-Verkauf.

Starke und ganz ausgemästete Schöpse stehen bei dem Dom. Dürrjentsch zum Verkauf.

Ein schwarzer Hühnerhund, dessen Füße weißgefleckt, mit gelbem Halsband, worauf der Name: B. Bartsch, kann von dem Eigenthümer bei dem Königl. Post-Schirrmeister Genser, Mühlgasse Nr. 13, vor dem Sandthore, wo sich derselbe am 10. Juni eingefunden, abgeholt werden

---

Ring Nr. 11 im ersten und zweiten Stock, sind einige gut meublirte Zimmer nebst Cabinets, zusammen oder einzeln, auf Tage, Wochen und Monate, zu vermiethen, bei der Wittwe Schultze.

Ein sehr bequemer Reisewagen geht bald von hier über Prag nach Marienbad ab; desgl. einer über Dresden nach Karlsbad und Frankfurt a. M., so wie auch nach Salzbrunn, Landeck, Cudowa und Warmbrunn. Zu erfragen beim Destillateur Kowalsky, Herrnstraßen-Ecke an den Mühlen.

Fette Schöpse
stehen bei dem Dominio Goldschmieden zum Verkauf.

Schaafe-Verkauf.
Auf dem Dominium Tarnau bei Frankenstein stehen 100 Stück Brak-Schaafe billig zum Verkauf.

Zu vermiethen ist auf der Ohlauerstraße Nr. 76 eine meublirte Stube vorn heraus, im dritten Stock zu erfragen.

Angekommene Fremde.

Den 11ten Juny. Gold. Gans. Hr. General-Major Baron v. Bohlen a. Petersburg. — Hr. Kaufm. Christian a. Straßburg. Fr. Gutsbes. v. Nakwaska a. Polen. — Fr. Gräfin v. Kayserling a Zülzendorf. — Hr. Geh. Kriegsrath Mentzel a. Berlin. — Hr. Geh. Ober-Rechnungsrath v. Kummer a. Potsdam. — Goldne Krone. Hr. Gutsbes. Rücker a. Seiferdau. — Hr. Justizrath Aschenborn a. Schweidnitz. — In 3 Bergen. Hr. Kaufm. Hoffmann a. London. — Weiße Adler Hr. Ober-Bergamts Kalkulator Lobe a. Tarnowitz. — Rautenkranz. Die Kaufl. Herr Schlesinger a. Brieg. Hr. Turkowitz a. Crefeld. — Hr. General v. Ruminkaw a. Wien. — Blaue Hirsch. Hr Gutspächter Kode a. Woidnig. — Hr. Lieutn. Rindfleisch a. Schweidnitz. — Hr. Hüttenrath Korb a. Jakobswalde. — Hr. Prediger Galisch a. Neisse. Hr. Pfarrer Schatte a Falkenau. — Hr. Major v. Döbell aus Leobschütz. — Gr Kristoph. Die Bürger: Hr. Pfanhauser und Hr. Zaluski a. Warschau. — In 2 gold. Löwen. Hr. Lieutn. v. Rittersberg a. Berlin. — Deutsches Haus. Die Kaufleute: Hr. Jalender u. Hr. Steinbroch a. Brody. — Hof-Schauspieler Hr. Schuncke a. Berlin. — Hr. Apotheker Hietmann u. Hr. Kaufm. Kohl a. Trachenberg. — Hr. Referendarius Meyer a. Leobschütz. Gold. Baum. Hr. Steuer-Einnehmer Lichtenstein a. Bojanowo. Hr. Kaufm. Thamme a. Brieg — Rothe Löwe. Hr. Pastor Grasme a. Trachenberg.

Privat-Logis. Am Ringe 11. Hr. Dokt. Schmidt aus Reichenbach. — Desgl. 49. Hr. Dokt. Friedberg a. Berlin. — Klosterstraße 16. Hr. Lieutn Theirich v. d. 7ten Artill. Brigade. — Altbüsserstr. 19. Hr. Landesältester Baron v. Zedlitz. — Ritterplatz 8. Hr. Baron v. Saurma a. Lorzendorf. — Desgl. 10. Hr. Lieutn. v. Harthausen a. Trier. — Matthiasstr. 7. Hr. Pastor Müller a. Graß-Saul.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 11. Juni 1834.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141
Hamburg in Banco	à Vista	—	152
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	151 1/12
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	—	6—25
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	103 2/3	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103 1/4
Wien in 20 Xr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	104 5/12
Berlin	à Vista.	—	99 11/12
Ditto	2 Mon.	—	99 1/6

Geld-Course	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	97	—
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or	—	113 1/3
Louisd'or	—	113 1/6
Poln. Courant	100 3/4	—
Wiener Einl.-Scheine	42 3/8	—

Effecten-Course.	Zins-Fufs.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	—	99 1/12
Preus. Engl. Anleihe	5	—	—
Ditto Obligation von 1830	4	—	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	59 1/3	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/6	—	104 1/4
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	—	88 2/3
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	102 1/3
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	106 7/12	—
Ditto ditto — 500 —	4	—	106 5/6
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto	—	5	—

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Weizen, gelber. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Roggen. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Gerste. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Hafer. Rthlr.	Sgr.	Pf.
Bunzlau	2. Juni	1	18	9	1	10	—	—	27	6	—	22	6	—	20	—
Goldberg	— —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Jauer	7. —	1	18	—	1	6	—	—	28	—	—	21	—	—	17	—
Liegnitz	30. Mai	—	—	—	1	6	8	—	24	8	—	20	8	—	18	8
Löwenberg	2. Juni	1	20	—	1	9	—	1	—	—	—	21	—	—	18	—
Neisse	7. —	1	13	—	1	9	6	1	5	—	—	24	—	—	23	—
Striegau	3. —	1	11	—	1	5	—	—	26	—	—	21	—	—	17	—